



Unser Auftrag:
Menschen zu
Jüngern machen

Matthäus 28, 16-20

Die elf Schüler gingen auf den Berg, wohin sie JESUS bestellt hatte, und sehend ihn, huldigten sie [ihm], andere aber zweifelten. Und hinzukommend redete JESUS mit ihnen, sagend: Gegeben wurde mir alle Vollmacht im Himmel und auf [der] Erde. Gehend nun, macht zu Schülern alle Völker, taufend sie auf den Namen des VATERS und des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES, lehrend sie, alles zu bewahren, wie viel ICH euch geboten habe. Und siehe, ich bin bei mit alle Tage bis zur Vollendung des Aions. (Matthäus 28,19-20)

Der auferstandene HERR JESUS hatte Seinen Jüngern geboten, nach Galiläa zu gehen (Matthäus 26,32). Sie sollten auf einem bestimmten Berg auf IHN warten. Einige Zeit nach ihren ersten Begegnungen mit dem HERRN in Jerusalem und in Emmaus machten sie sich auf. Angekommen, sahen sie IHN. Einige von ihnen huldigen IHM, andere zweifelten. Der HERR JESUS begegnet beidem, Huldigung und Zweifel, mit einer großartigen Information:

„Gegeben wurde mir alle Vollmacht im Himmel und auf [der] Erde“.

ER hatte die Vollmacht, Anbetung entgegenzunehmen, und ER hatte die Vollmacht, den

Bann des Zweifels zu brechen. ER hatte damals und hat jetzt **alle** Vollmacht. Diese kommt Seinen Jüngern zugute.

Wie dringend sie das brauchen, werden sie in der folgenden Zeit deutlich erfahren. Der HERR JESUS gibt ihnen einen Auftrag, der ohne IHN unmöglich auszuführen war und ist:

„Gehend nun, macht zu Schülern alle Völker, taufend sie auf den Namen des VATERS und des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES, lehrend sie, alles zu bewahren, wie viel ICH euch geboten habe“.

Die Apostel mussten irgendwann „gehen“. Sie konnten nicht auf dem Berge bleiben. Schon einmal hatten drei von ihnen den Wunsch, auf einem Berg zu bleiben, ganz in JESU Nähe zu verweilen, Hütten zu bauen (Matthäus 17,4). Damals wie jetzt lässt das der HERR nicht zu. Noch ist nicht Zeit zum Verweilen, noch gibt es etwas zu tun, ein großes Werk, ein gewaltiger Auftrag. Da ist es selbstverständlich, dass sie „gehen“.

Und **indem sie gingen**, wohin auch immer sie gingen, wie auch immer es ihnen erging – indem sie gingen, sollten sie immer ihre Aufga-

be vor Augen haben: **Die Menschen aller Völker sollen zu Jüngern „gemacht“ werden.**

Genau genommen sagt der HERR, dass „Völker“ zu Jüngern werden sollen. Geht denn das?

Wer damit ein Problem hat, sollte einmal das voranstehende Wort mitlesen. Da heißt es: „alle Völker“.

Als der HERR JESUS Seine zwölf Apostel berief, fiel seine Wahl ausschließlich auf gebürtige Israeliten. Als ER sie zu einem „Missionseinsatz“ aussandte, gebot ER ihnen, **nur zu Israeliten** zu gehen.¹ Auch Sein eigener Zeugendienst galt ausschließlich „den verlorenen Schafen des Hauses Israel“².

Jetzt, nach dem Sieg von Golgatha, haben wir es mit **einer unerhört neuen Situation** zu tun: Bisher waren „Herrlichkeit und die Bünd-

¹ Matthäus 10,5-6: Diese zwölf sandte JESUS aus und befahl ihnen und sprach: Geht nicht auf einen Weg der Nationen, und geht nicht in eine Stadt der Samariter; geht aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel!

² Matthäus 15,24: Er aber antwortete und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

nisse und die Gesetzgebung und der Dienst und die Verheißungen“ ausschließlich das Vorrecht Israels.³ Zwar hatten Propheten davon geredet, dass durch den Gesalbten, den „Knecht“, auch die „Heiden“, die „Nationen“, erleuchtet werden sollten „bis an das Ende der Erde“. So lesen wir in dem Propheten Jesaja:

Jesaja 49,5-6: „Und nun spricht Jahwe, der mich von Mutterleibe an zu seinem Knechte gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen, und Israel ist nicht gesammelt worden; aber ich bin geehrt in den Augen Jahwes, und mein Gott ist meine Stärke geworden - ja, er spricht: Es ist zu gering, dass du mein Knecht seiest, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten von Israel zurückzubringen; ich habe dich auch zum Licht der Nationen gesetzt, um mein Heil zu sein bis an das Ende der Erde.“⁴

Aber bis zu diesem Augenblick galt noch: Der Bund, den GOTT mit Abraham geschlos-

³ Römer 9,4-5

⁴ Lies auch Psalm 22,28; 48,11; 65,6; 67,8; Jesaja 24,14-16a; 42,10; 45,22; Apostelgeschichte 1,8; 13,47 und viele andere!

sen hatte, und der Bund vom Sinai waren Bündnisse mit Israel. Die Heiden waren „ausgeschlossen von der Bürgerschaft Israels und Fremdlinge gegenüber den Bündnissen der Zusage“⁵. Sie hatten keine Hoffnung und waren „Gottlose in der Welt“.

Jetzt sendet der Auferstandene Seine Boten mit dem Auftrag, „**alle Nationen**“ zu Jüngern zu machen. „Alle“ ist zuerst gemeint im Gegensatz zu Israel (im Sinne von „jedwede Nation“). Näheres dazu lesen wir in Römer 9-11. Nach dem vollbrachten Werk **setzt der HERR JESUS CHRISTUS die Verkündigung des Heils für alle Völker ein**. Das war etwas völlig Neues. Der VATER hatte dem gehorsamen SOHN versprochen:

„Fordere von mir, und ich will dir zum Erbeil geben die Nationen, und zum Besitztum die Enden der Erde.“⁶

Der HERR JESUS hatte etwa 40 Tage zuvor das „**Abendmahl**“ eingesetzt, und damit die Gemeinschaft Seines Leibes und Blutes

⁵ Epheser 2,12-13 [MNT]

⁶ Psalm 2,8

festgestellt, und zwar mit und unter Menschen, die in IHM, in CHRISTUS sind, einerlei, ob sie ursprünglich einmal zum Volk des Bundes gehört hatten oder nicht. Der Apostel Paulus erklärt dieses Geheimnis, besonders im Epheserbrief, in Römer 12 und 1.Korinther 12. Damit diese Gemeinschaft entstehen kann, muss das Evangelium in der ganzen Welt verkündigt werden, müssen Menschen aller Völker herausgerufen werden in die Nachfolge JESU, zu Seinem Leib.

Die Apostel sollten **Menschen „zu Schülern machen“**. Das ist mehr als nur „das Angebot der Gnade GOTTES verkündigen“. Gewiss, das taten sie auch, aber damit endete ihr Dienst nicht. In der Apostelgeschichte und den „Briefen“ erkennen wir etwas von der Mühe, die aufgewendet wurde, um diejenigen, die das Evangelium angenommen hatten, in eine verbindliche Christuspachfolge zu führen und sie darin zu festigen. Schüler, Jünger, Nachfolger JESU sind Menschen, die ihr Leben IHM geweiht haben, die im Leben und im Sterben IHM gehören.

Der HERR sagt Seinen Gesandten⁷, **wie** sie es anstellen sollen, zu Jüngern zu „machen“:

1. Taufend sie auf den Namen des VATERS und des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES

Ganz nebenbei – wie es den Anschein hat – **setzt** der HERR JESUS hier die **christliche Taufe ein**, die nicht länger ein jüdisches Ritual ist, sondern die der HERR JESUS Seiner Gemeinde schenkt als ein äußeres Zeichen für das Eingewordensein mit CHRISTUS. Das ist die Grundvoraussetzung für Jüngersein, wie das tägliche Leben im Getauftsein unerlässlich ist für eine beständige Nachfolge eines Jüngers JESU.⁸

Damit Menschen Jünger werden und Jünger bleiben konnten, sollten sie getauft werden.⁹

⁷ Apostel sind Gesandte, Sendboten

⁸ Galater 3,27: Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, ihr habt Christus angezogen.

⁹ Mehr dazu: CfD-Schrift S193 – Die Taufe in GOTTES Wort

2. Lehrend sie, alles zu bewahren, wie viel ICH euch geboten habe

Ein Schüler ist nur Schüler, wenn er gelehrt wird und wenn er lernt. Das hier benutzte Wort ist das Partizip Präsens von „didaskō“ = „lehren“, „unterweisen“, „belehren“. Es geht um ständiges Lehren. Menschen, aus denen Jünger werden sollen, müssen belehrt werden, und wenn sie Jünger geworden sind, werden sie fort und fort weiterhin belehrt. Der HERR JESUS hat der Gemeinde „Lehrer“ geschenkt¹⁰, die den Dienst des Lehrens ausüben. Zuvor müssen sie selbst gründlich belehrt worden sein. Nur dann werden sie vom HERRN die entsprechende Berufung empfangen. Es versteht sich, dass auch Lehrer selbst immer weiter belehrt werden müssen.

Die Apostel sollten die zu Jüngern „Gemachten“ lehren, **alles zu bewahren**, was der HERR JESUS ihnen, den Aposteln, geboten hatte. Das setzte voraus, dass sie das vom HERRN JESUS „Gebotene“ gewissenhaft festhielten. Einige der Apostel haben deswegen die

¹⁰ Epheser 4,11

Lehren des HERRN selbst niedergeschrieben oder die entsprechenden Informationen weitergegeben, damit andere die wertvolle Lehre schriftlich festhalten konnten.

Der Auftrag, den der HERR bei Seinem Abschied Seinen Jüngern gab, gilt auch heute noch allen, die durch sie zu Jüngern des HERRN geworden sind.¹¹ Sie sind – wie die Apostel es waren – „Licht der Welt“, „Brief CHRISTI“, „jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenüber, der Rechenschaft von ihnen fordert über die Hoffnung, die in ihnen ist“. Wenn es nicht anders geht, sollen sie auch ohne Worte, allein durch ihren „Wandel“, Menschen gewinnen.¹² Durch ihr persönliches und gemeinsames Zeugnis sollen sie zu Jüngern machen, indem sie taufen und lehren. Dem Taufen und Lehren gehen Zeugnis und die Verkündigung der Botschaft von CHRISTUS, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, voraus.

¹¹ Johannes 17,20: Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben.

¹² Matthäus 5,14; 2.Korinther 3,3; 1.Petrus 3,1-2;15

Die Klammer zwischen dem Abschiedswort des HERRN an Seine Jünger und uns Heutigen finden wir im Schlusssatz:

„Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Aions“.

Der HERR wusste zu diesem Zeitpunkt selbstverständlich, dass „der Aion“, das Zeitalter der Gnade und der Sammlung der Gemeinde, nicht zu Lebzeiten der Apostel vollendet werden würde. ER hat auch an uns gedacht, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist¹³. ER, derjenige, dem alle Vollmacht gegeben ist im Himmel und auf der Erde, ER, dessen Botschafter wir sein dürfen, ER selbst ist bei uns, bis das Werk, das der Heilsplan GOTTES für diesen Aion vorgesehen hat, vollendet ist.

Der HERR JESUS hat uns mit der großen Aufgabe nicht alleine gelassen. ER hat uns den großen „**Erinnerer**“ gesandt, den HEILIGEN GEIST, der uns alles, was der SOHN GOTTES geboten hatte, ins Gedächtnis zurückruft und der nicht ablässt, JESUS selbst in den Herzen der Gesandten groß zu machen, IHN zu ver-

¹³ 1.Korinther 10,11

herrlichen. Und ER selbst ist bei uns alle Tage bis zur Vollendung des Aions.

Wir hatten gesagt, dass der Schwerpunkt der Sendung in der Zuwendung des Heils an **alle Völker**, statt – wie bis dahin – nur an Israel liegt. Aber ganz gewiss dürfen wir das „Alle“ auch wörtlich nehmen. Alle Menschen, alle Völker, werden die Botschaft vom Heil hören. Bevor der HERR kommt,

„wird dieses Evangelium des Reiches gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis“.¹⁴

Der auferstandene HERR wollte, dass sich das Zeugnis von IHM von einem Land zum angrenzenden Land ausbreiten sollte:

„Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.“¹⁵

In den ersten Jahrzehnten hat man sich treu daran gehalten. Dann aber entstand die Staatskirche, das „Christentum“ gelangte zu Macht

¹⁴ Matthäus 24,14

¹⁵ Apostelgeschichte 1,8

und Ehre. Die Vorgaben der Heiligen Schrift traten immer mehr zurück. Die „Missionierung“ wurde zu einer Sache von Heeren und deren blutigen Waffen. Entsprechend ging der Dienst der Zeugen JESU zurück.

Als der HERR in der Mitte des 17. Jh. ein Aufwachen schenkte, stellten unsere „Väter“ fest, dass der größte Teil der bewohnten Erde noch ohne Kenntnis des wahren Evangeliums war. Man gründete Missionsgesellschaften, sandte Missionare in die entlegensten Gegenden der Erde. Vieles ist erreicht, noch mehr bleibt zu tun.

Nicht selten sind es gerade Verfolgungszeiten, Zeiten der Not, die zu einer großartigen Verbreitung des Evangeliums führen. Ein schönes Beispiel dafür finden wir in Apostelgeschichte 8,3-5:

„Saulus aber verwüstete die Versammlung, indem er der Reihe nach in die Häuser ging; und er schleppte sowohl Männer als Weiber fort und überlieferte sie ins Gefängnis. Die Zerstreuten nun gingen umher und verkündigten das Wort. Philippus aber ging hinab in eine Stadt Samarias und predigte ihnen den Christus.“

Die Aufgabe, die der HERR Seinen Jüngern gestellt hat, wird von dem wiederhergestellten Israel abgeschlossen. Es wird unter dem Messias-König JESUS zu einem Missionsvolk. Dann wird

„der HERR [wird] König sein über die ganze Erde; an jenem Tage wird der HERR einer sein und sein Name einer.“¹⁶

„Und es wird geschehen, dass alle Übriggebliebenen von allen Nationen, welche wider Jerusalem gekommen sind, von Jahr zu Jahr hinaufziehen werden, um den König, Jahwe der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern.“¹⁷

Bis dahin wollen wir – wo immer wir „gehen“, wohin immer wir gesandt werden – Zeugen sein, „zu Jüngern machen“, indem wir taufen ... und lehren und zwar nicht nur Juden, sondern „alle Nationen“.

¹⁶ Sacharja 14,9

¹⁷ Sacharja 14,16

Erklärungen

huldigen – {Luther: „fielen vor ihm nieder“} – pro-skyneō = Ehrfurcht bezeugen, sich niederwerfen, huldigen, fußfällig verehren, anbeten [betont besonders die Anerkennung der Autorität]. Von den 61 Vorkommen des Wortes finden wir 24 allein in der Offenbarung. (Kapitel 22,9: „Bete GOTT an!“)

zweifeln – {Luther: zweifeln} – distázō = verdoppeln, vervielfältigen, zweifeln, Zweifel hegen, ungewiss sein, sich bedenken, zweifelnd zögern. Der Zweifelnde zieht immer mehr Argumente herbei („aber wenn ...“), so dass er immer unsicherer wird. Das Wort finden wir nur in Matthäus 14,31 und 28,17.

Vollmacht – {Luther: Gewalt} – exousía = Befugnis, Recht, Macht, Machtfülle, Vollmacht, Gewalt, Autorität, Berechtigung, Obrigkeit. [Es geht um delegierte Macht, verbunden mit dem Recht und der Autorität, sie auszuüben.]

machtet zu Schülern – {Luther: lehret} – mathēteuō = Jünger sein; von mathētēs, Jünger. In unterschiedlichen grammatischen Formen bedeutet mathēteuō: jemandem nachfolgen, jemandes Jünger sein, jemandes Lehre folgen oder sich aneignen, von oder in etwas unterrichtet sein, einer Sache anhängen und sich in ihr auskennen, jemanden zum Jünger, Nachfolger machen, jemanden in die

Nachfolge bringen, jemanden für eine Lehre gewinnen. Matthäus 28,19; Apostelgeschichte 14,21. Mathēteuō muss von matheō unterschieden werden, welches sich nicht im NT findet und einfach „lernen“ bedeutet ohne Bezug auf die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler. Mathēteuō dagegen meint nicht einfach lernen, sondern auch seinem Lehrer anhängen und sein Nachfolger werden in Lehre und Leben.

Darum genügt es nicht, dieses Wort mit lernen bzw. gelehrt werden zu übersetzen, sondern es muss „zum Jünger machen“ bzw. „gemacht werden“ heißen, entsprechend dem Sinn von mathētēs im NT. Vgl. manthanō, zur Erkenntnis verhelfen, lehren.

mathētēs = Jünger, Schüler; von manthanō, lernen. Ihm gegenüber steht der didaskalos = Lehrer, Unterweisender, wie z.B. in Matthäus 10,24, wo es heißt, dass der Schüler oder Jünger nicht höher sein kann als sein Lehrer oder Meister. Mathētēs kommt im NT nur in den Evangelien und in der Apostelgeschichte vor. Dort bedeutet es mehr als nur Schüler oder Lernender. Es bezeichnet einen Anhänger, der die an ihn weitergegebene Lehre annimmt und als Richtschnur für sein Verhalten übernimmt. Er verlässt meistens sein Zuhause, um bei seinem Lehrer und Meister sein zu können, und er zieht mit diesem umher, denn damals waren die großen und berühmten Rabbiner und Lehrer Wanderlehrer. So hatte Johannes der Täufer Jünger,

und es gab Jünger der Pharisäer. In Johannes 9,28 sagen die Pharisäer zu dem geheilten Blinden: »Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger«, und wollen damit sagen, dass sie dem Gesetz Moses und seiner Lehre folgen, der Geheilte aber JESUS und Seiner Lehre folgt. JESUS hatte Jünger in dem Sinn, dass sie Seine Anhänger waren, die Seine Lehre zur Grundlage ihres Lebens und Verhaltens machten. Von diesen Jüngern hatte ER viele, und ER lädt ein, in diesem Sinn Seine Jünger zu werden und an IHN zu glauben, IHM zu vertrauen. Neben diesen Glaubenden jedoch gibt es noch die kleinere ausgewählte Gruppe der zwölf Apostel, die JESUS auswählte, mit IHM zu sein in der Zeit Seiner Wirksamkeit. Sie sollten lehren und Macht ausüben durch das Wirken von Wundern kraft Seiner Autorität, die ER auf sie übertrug. Darum werden sie »zwölf Jünger« genannt oder einfach »die Zwölf«.

Jünger: Erklärung nach: Lexikalischer Sprachschlüssel, Elberfelder Studienbibel, Wuppertal u.a. 1994.

Völker – {Luther: Völker} – éthnos = Menge, Volk, Völkerschaft, Rasse, Nation; Plur. Völker, Nationen, Heiden [fremde Nationen, die nicht den wahren Gott anbeten, „Unbeschnittene“].

taufen auf den Namen – {Luther: taufen im Namen} – „eis“ hat die Grundbedeutung „in, hinein“.

Es geht hauptsächlich um das Ziel, die Richtung, die Bestimmung und die Wirkung. So ist je nach dem Textzusammenhang und der grammatischen Verwendung zu übersetzen: hinein, auf nach, an, zu, auf...hin, in, unter, auf.

lehren {Luther: lehren} – didāskō = lernen, unterweisen, belehren

bewahren – {Luther: halten} – tērēō – bewachen, behüten, bewahren, festhalten (Ausdruck von wachsamer Sorgfalt im Blick auf gegenwärtigen Besitz).

gebieten – {Luther: befehlen} – entéllomai – abgeleitet von tóelos = Vollendung, Erfüllung, angestrebter Punkt. entéllomai = anordnen, einschärfen, gebieten, darauf dringen. Das Wort finden wir 15 x im NT, z. B: Markus 13,34; Johannes 14,31, Johannes 15,17; Hebräer 9,20).

Vollendung – {Luther: Ende} – Syntéleia = volle Erfüllung, Vollendung, Beendigung, Vollbringung, Ende, Ziel. Das Wort finden wir 5-mal im Matthäusevangelium und einmal im Hebräerbrief und immer in der Zusammenstellung mit „Zeitalter“ (Aion).

Aion – {Luther: Welt} – Zeitalter, Ewigkeit [besonders definierte Periode] Zeit, Zeitraum, Zeitalter, Zeitlauf, Welt, Universum.

Zum Schluss eine Geschichte:

An den Lagerfeuern des „wilden“ Westens erzählte man sich an den langen Abenden oft Geschichten. Eine dieser Geschichten handelte von Mr. Appleseed. Das war natürlich nicht sein wirklicher Name, der ist längst in Vergessenheit geraten. Man nannte ihn „Appleseed“ wegen einer eigentümlichen Angewohnheit, über die man zu Anfang den Kopf schüttelte, später aber sehr dankbar wurde. Mr. Appleseed war ein Scout, jemand, der Reisende über die schier endlosen Prärien, durch Wälder, über Flüsse und Seen an ihr Ziel führte, manchmal unter Einsatz des Lebens, wenn es galt, angreifenden Indianern oder Tramps entgegenzutreten. Es gab viele Scouts, aber nur einen Mr. Appleseed. Mr. Appleseed war ein gläubiger Mann und Mr. Appleseed aß gerne Obst. Auch freute er sich sehr darüber, dass seine Hauswirtin die Steine der Pflaumen, Kirschen, Pfirsiche und die Kerne der Äpfel und Birnen, die sie in ihrem Haushalt verarbeitete, für ihn aufhob. Wenn er sich auf eine neue Reise begab, trug er in seinen Jackentaschen Obstsamen mit sich. Gab es mittags oder abends eine Rast, suchte Mr. Appleseed nach geeigneten Plätzen für seine Saat. Dort steckte er einige Samen in die Erde, hier einen Pflaumenstein, dort einen Apfelkern. Das machte er vom Sommer bis zum

Herbst. Die Leute lachten über ihn und gaben ihm seinen Spitznamen. Nach einigen Jahren verstummte das Lachen und machte dankbarem Staunen Platz. An allen bekannten Rastplätzen landauf, landab waren junge Obstbäume aufgewachsen, die ersten trugen bereits Früchte. Mancher Reisende konnte sich daran erfrischen, einige wurden vor dem Verhungern bewahrt. Mr. Appleseed setzte sein segensreiches Werk fort, bis er eines Tages seinen letzten Baum gesät hatte. Bis zu seinem letzten Tag auf dieser Erde hat er treu – wo immer er „ging“ – seine Samen ausgestreut. Er hatte ein Ziel vor Augen, und er tat, was er tun konnte, damit dieses Ziel erreicht würde. *So sollen es auch die Jünger des HERRN machen. Ihr Ziel ist, dass der HERR JESUS Menschen bekommt, die IHM von Herzen nachfolgen. Dafür säen sie, dafür arbeiten sie. Es kann sein, dass sie von anderen belächelt werden. Wenn aber einmal das Ergebnis sichtbar werden wird, dann werden sie sich freuen.*

Missionswerk CHRISTUS für Dich

Meierstraße 3 – 26789 Leer-Loga

E-Mail: cfd@cdfleer.de – Telefon 0491 7887

Die Bibelstellen sind – wenn nicht anders angegeben – nach dem Münchener Neuen Testament wiedergegeben.

Das Umschlagbild ist eine Illustration zu Apostelgeschichte 8,26ff. von Julius Schnorr von Carolsfeld

S751